

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 148.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{A} , in dem Bezirk 1 \mathcal{A} — \mathcal{A} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{A} 20 \mathcal{A} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{A} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Rekrutierung 1888.

Zur Vorbereitung des Militär-Aushebungsgeschäfts bezüglich der Altersklasse 1888 erhalten die Schultheißenämter die Formulare für die **Militär-Kammrolle** nebst je einem Plakat über die Anmeldepflicht.

Bei Anlegung der Stammrollen sind die Vorschriften des § 45 Ziff. 7a der Erfassordnung genau zu beachten, ebenso in Betreff des urkundlichen Abschlusses und des Eintrags etwaiger Vorstrafen in der Rubrik „Bemerkungen“, die in Rüdinger's Handbuch Seite 387 u. 388 abgedruckten Verfügungen. Bei dem Stand „als Knecht, Bauer“ ist zufolge höherer Weisung speziell anzugeben, ob der Militärpflichtige **Pferdeknecht** oder **Dörsenknecht** ist. Den 13. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. G u g e l, A.-B.

Erlaß des Ministeriums des Innern an die R. Kreisregierungen und die R. Oberämter, betreffend die Vornahme von **Schlachtungen** an dem Publikum zugänglichen Orten.

Vom 8. November 1887 Nr. 9698.

Da man die Wahrnehmung gemacht hat, daß das Schlachten von Groß- und Kleinvieh an Orten, welche dem Publikum zugänglich oder dem Anblick des Publikums geöffnet sind, insbesondere das Schlachten des Kleinviehs auf Straßen und öffentlichen Plätzen, noch vielfach auch da geübt wird, wo die örtlichen Verhältnisse ein Schlachten in abgeschlossenen Räumen nicht ausschließen, so werden die R. Kreisregierungen und die R. Oberämter beauftragt, bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf die Gelassung polizeilicher Vorschriften hinzuwirken, durch welche in Anwendung des Art. 51 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871 (Reg.-Bl. S. 391) und des § 3 Abs. 2 der Ministerial-Verfügung vom 21. Aug. 1879, betreffend die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Fleisch (Reg.-Bl. S. 243), diesen Mißständen, soweit immer möglich, entgegengetreten wird.

Stuttgart, den 8. November 1887.

R. Ministerium des Innern.

S c h m i d.

Die Ortsvorsteher

werden auf den vorstehenden Erlaß des R. Ministeriums des Innern mit dem Auftrage hingewiesen, mit aller Strenge darüber zu wachen, daß Mißstände der vorbezeichneten Art nicht zu Tage treten; die Polizeioffizianten sind entsprechend zu instruieren und sind auch die bezüglichlichen Gewerbetreibenden auf obigen Erlaß besonders hinzuweisen. Ortspolizeiliche Vorschriften im Sinn obigen Erlasses sind, wo deren Erlassung als geboten erscheint, alsbald zu entwerfen und dem Oberamt behufs der Genehmigung vorzulegen. Auf 1. Jan. f. J. ist über das im gegenwärtigen Betreff Verfügte Seitens der Schultheißenämter Bericht hierher zu erstatten.

Nagold, 13. Dez. 1887.

R. Oberamt.

Dr. G u g e l, A.-B.

N a g o l d.

Bekanntmachung,

betreffend die Ausstellung von **Wandergewerbescheinen** für das Jahr 1888.

Diejenigen Personen, welche Wandergewerbescheine für das Jahr 1888 zu erhalten wünschen,

werden hiemit behufs Vermeidung nachteiliger Verzögerung aufgefordert, ihre diesbezüglichen Gesuche schon in der **zweiten Hälfte** dieses Monats einzubringen.

Zuständig zur Ausstellung eines Wandergewerbescheines ist in erster Linie dasjenige Oberamt, in dessen Bezirk der Nachsuchende seinen Wohnort hat, oder sich zur Zeit aufhält, bezw. in den Fällen des §. 55 Z. 4 der Gewerbeordnung (Schaustellungen, Musikaufführungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten betr.) sein Gewerbe betreiben will.

Der den Wandergewerbeschein Nachsuchende hat ein Zeugnis des Gemeinderats bezw. der Ortspolizeibehörde beizubringen, welches über sein Alter, seinen Geburtsort, seinen Wohnort und seinen Familienstand, sowie darüber Aufschluß gibt, ob einer der in §§. 57, 57 a und § 57 b der Gewerbeordnung bezeichneten Verfassungsgründe vorliegt. Dieses Zeugnis ist von der Behörde des Orts auszustellen, in welchem der Gesuchsteller seinen Wohnort oder in Ermangelung eines solchen seinen regelmäßigen Aufenthalt hat.

Wenn der Wohnort des Gesuchstellers nicht zugleich sein Geburtsort und seine Persönlichkeit dabei dem Oberamt oder der Ortsbehörde seines Wohnorts nicht ohnehin genügend bekannt ist, so ist ein Zeugnis der das Strafregister des Geburtsorts führenden Behörde darüber beizubringen, ob bezw. welche Bestrafungen der Gesuchsteller bereits erlitten hat.

Ist der Gesuchsteller im Besitze eines **giltigen Wandergewerbescheins** für das Jahr 1887, so genügt für die Zulässigkeit der Ausstellung eines neuen Wandergewerbescheins die Beurkundung des Gemeinderats bezw. der Ortspolizeibehörde des Wohnorts bezw. Aufenthaltorts, daß seit Ausstellung des früheren Zeugnisses keine Aenderung der in Betracht kommenden tatsächlichen Verhältnisse bei dem Gesuchsteller eingetreten sei und wenn der Wohnort des letzteren nicht zugleich sein Geburtsort ist, daneben die Bestätigung der das Straf-Register des Geburtsorts führenden Behörde, daß der Gesuchsteller in den vorangegangenen drei Jahren eine Bestrafung nicht erlitten hat.

Die in Württemberg wohnhaften Personen müssen sich ferner durch ein Zeugnis des Ortsvorstehers oder des Vorstands der Bezirksschätzungscommission darüber ausweisen, daß sie in die Ortsgewerbesteuer bezw. Gewerbeverzeichnisse als Wandergewerbetreibende aufgenommen sind, sowie darüber, daß sie mit keiner Wandergewerbesteuer in Rückstand sind; allen nicht in Württemberg wohnhaften Personen darf ein Wandergewerbeschein nur dann erteilt werden, wenn sie zuvor einen Gewerbesteuerchein des zuständigen württembergischen Orts- oder Bezirkssteueramts über die Erfüllung ihrer Verpflichtung zur Steuerentrichtung erbracht haben.

Ausländer haben überdies einen gültigen Paß oder Heimatschein, ein nicht über 6 Monate altes Zeugnis ihrer Heimatsbehörde über ihren Leumund, darüber, ob bezw. welche Bestrafungen sie erlitten haben und darüber, ob nicht einer der in §. 57, §. 57 a und §. 57 b der Gewerbeordnung bezeichneten Verfassungsgründe vorliegt, und, wenn sie als Topfbinder, Kesselschmied, Händler mit Blech- und Drahtwaren und ähnlichen Gegenständen, oder als Drehorgelspieler oder Dudelsackpfeifer umherziehen wollen, den Wandergewerbeschein vom laufenden Jahre vorzuweisen.

Deutsche, welche im **militärpflichtigen** Alter stehen, haben ihre Militärpapiere vorzuzeigen und durch eine Bescheinigung des betreffenden Landwehrbezirksfeldwebels nachzuweisen, daß der Ausstellung

eines Wandergewerbescheins militärbienstliche Hindernisse nicht im Wege stehen.

Bemerkt wird, daß, soweit die vorstehend erwähnten Auszüge aus dem Strafregister durch die Gesuchsteller nicht beigebracht werden können, deren Beschaffung durch das Oberamt besorgt werden wird.

Die Legitimationscheine sind, wenn irgend möglich, auf schriftlichen Wege, eventuell durch Vermittlung der Ortsvorsteher zu beziehen, da durch ein allgemeines persönliches Erscheinen vor Oberamt zum Zweck der Erwerbung derselben leicht Geschäftshindernisse hervorgerufen werden könnten.

Nagold, den 12. Dezember 1887.

R. Oberamt.

Dr. G u g e l, A.-B.

R. Amtsgericht Nagold.

Die Eintragungen im Handelsregister pro 1888 werden im „Centralblatt des Staatsanzeigers“, im „Schwäbischen Merkur“ und im „Gesellschafter“ veröffentlicht werden.

Den 8. Dezember 1887.

Oberamtsrichter D a j e r.

Gestorben: Den 8. Dez. zu Neuenbürg Schul-lehrer Blach a. D., 55 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—g. Nagold, 11. Dez. Am Samstag den 10. ds. ist das schon anfangs der vorigen Woche im Gesellschafter angekündigte Concert der Signora Fanny Bogri unter Mitwirkung des Herrn Kapellmeisters Wogritsch zur Ausführung gekommen. — Hierbei muß nun leider zuerst hervorgehoben werden, daß der prächtig klingende Vortrag nur sehr wenig „klingende“ Anerkennung gefunden hat, was um so unangenehmer berühren mußte, als man sich im Verlauf des Concerts sagen konnte, daß die einzelnen Vorträge einen Kunstgenuß in des Wortes vornehmster Bedeutung geboten haben. — Madame Bogri hat namentlich in den höheren Tonalitäten eine ungemeine Klangfülle und dabei überwindet ihre biegsame Stimme schwierige Passagen auf — möchte ich sagen — gracioser Leichtigkeit, auch ist ihre Aussprache sehr accentuiert, was ganz besonders in der Rossini'schen „Bravourarie“ für Sopran in der wie zum Singen eigens geschaffenen italienischen Sprache zur schönsten Geltung kam. In den verschiedenen Liedern hat uns die Sängerin gezeigt, daß ihr das Herrlichste einer wahrhaften Künstlerin nicht fehlt, — nemlich die Seele. — Wunderhübsch hat sie zum Beispiel das wehmütig-innige und darum echt deutsche Volkslied „Die Warnung vor dem Rhein“ von L. Stark vorgetragen. — Vor unserem geistigen Auge ist dabei unwillkürlich das lachende Rheinthäl mit seinen Nebenhügeln, seinen malerischen Burgen „glänzend in der Sonne Gold“ und der gefährlich lodende Loreleyfelsen aufgestiegen. — Ganz besonders hervorzuheben ist noch, daß die Vortragsweise vornehm und frei von Anstrengung ist, die Künstlerin also aus einer sehr guten Schule hervorgegangen sein muß. — Auch Herr Kapellmeister Wogritsch hat seine Aufgabe sowohl was Begleitung als freien Vortrag anlangt, meisterhaft gelöst. — Er besitzt einen weichen und doch prachtvoll sicheren Anschlag und ist sowohl der pridelnden französischen Schäfervariationen — „Berceuse“ von Chopin als auch den „Soirées de Vienne“ von Schubert-Liszt, in welchen man die Springbrunnen plätschern und die Wasser rauschen hört, gerecht geworden. — Würde das Künst-

lerpaar in Pforzheim — wohin es sich zunächst gewendet — die verdiente Anerkennung finden. —

△ **Haiterbach, 12. Dez.** Außergewöhnliches Leben brachte unserer Stadt die gestern hier gehaltene Plenarversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins, an welcher wohl $\frac{1}{2}$ des 526 Mitglieder zählenden Vereins teilnahmen. Nachdem sich die um 12 Uhr eingetroffenen Mitglieder durch ein einfaches Mittagmahl restauriert hatten, eröffnete der Bizevorstand, Herr Hirschwirt Guoth, die Versammlung durch Begrüßung und kurze Ansprache, in welcher er der Verdienste des seitherigen Vorstands, Hrn. Oberamtmann Güntner rühmend erwähnte und die Versammlung aufforderte, zum Dank für seine Bemühungen um den Verein und zu ehrender Erinnerung sich von den Siben zu erheben. Der Vorsitzende machte nun die Mitteilung, daß laut Tagesordnung nunmehr die Wahl eines Vorstands in geheimer Abstimmung stattzufinden habe. Es wurde jedoch nach Verteilung der Wahlzettel der Antrag gestellt, mit der Wahl noch einige Zeit zu warten, da sich immer noch saumselige Nachzügler einfanden. In dieser Zwischenzeit wurde der Kassier und Sekretär des Vereins, Herr D.-A. Tierarzt Wallraff beauftragt, mit der Publikation der Jahresrechnung von 1886 zu beginnen, und gestattete uns dieser Vortrag einen Einblick in die vielseitige Geschäftstätigkeit dieses Vereins, welche besonders große Anforderungen auch in pekuniärer Beziehung an ihn gestellt werden. Es beliefen sich, wie wir hörten, im Jahre 1886 die laufenden Einnahmen M 19 620.47, die Ausgaben M 19 588.33, und beträgt das Vermögen des Vereins überhaupt M 1224.87 (das Jahr vorher M 1573.66), welches Defizit von M 348.79 hauptsächlich dem Winderlös beim Verkauf des Schweizeviehs zuzuschreiben ist. Bezüglich der weiteren Punkte der Tagesordnung fragte der Vorsitzende an: ob es auch für kommenden Jahr angezeigt erischeine, den Kunst- und Grassamenbedarf durch Massenbezug zu decken, und ob solches in Zukunft jedes Jahr geschehen soll. Ausschußmitglied Klein-Nagold glaubt, daß der Massenbezug von Kunstdünger durch den Verein das geeignetste Mittel sei, vor Uebervorteilung durch Zwischenhändler sowohl hinsichtlich des Preises, als auch der Qualität zu schützen, da auf diese Weise eine Kontrolle weit eher möglich sei, was sich in letzten Jahren hinlänglich erwiesen habe. Es wurde nun beschlossen, auch heuer wieder Kunst- und Grassamen durch den Verein zu beschaffen und hierüber jedes Jahr neuen Beschluß zu fassen. — Die durch eine Kommission vorgenommene Stimmzählung hatte das Ergebnis, daß Herr Regierungsassessor Dr. S u g e l, derzeit Oberamtsverweser, mit 80 Stimmen (von 82 abgegebenen) zum Vereinsvorstand erwählt wurde. Bald nach dem Wahlgang trat der neue Vorstand, durch Herrn Bizevorstand Guoth der Versammlung vorgestellt, ebenfalls in die Versammlung ein und nahm sofort Veranlassung, den Mitgliedern für das durch seine Wahl ihm bezeugte Vertrauen zu danken mit der Bemerkung, daß er stets bestrebt sein werde, solches, so viel in seinen Kräften liege, zu rechtfertigen. Bisher, betonte er, habe er die Landwirtschaft während seines Aufenthalts in Hohenheim nur vom theoretischen Standpunkt aus kennen gelernt, doch hoffe er, daß ein energisches Zusammengehen von Theorie und Praxis auch etwas Erprobliches zu leisten vermöge. Sein Trinkspruch hierauf galt dem ferneren gedeihlichen Fortbestehen des Vereins mit dem Wunsche „viva, crescat, floreat“. Daß die Teilnehmer mit dem Resultat des Tages zufrieden waren, zeigte die allgemeine heitere Stimmung, die allenthalben sich geltend machte.

? **Sulz, 12. Dez.** Gestern erfüllte der Liederkreis von Güttingen ein schon vor längerer Zeit gegebenes Versprechen und stattete dem hiesigen Militär- und Veteranenverein, beziehungsweise dessen singenden Mitgliedern einen Besuch ab. Unter Singen, Reden und deklamatorischen Vorträgen verließ der Mittag in gelungener Weise, und nur zu bald brach der Abend herein, der uns die lieben Gäste wieder entführte. Froh, und mit dem Bewußtsein einige schöne Stunden verlebt zu haben, zogen sie wieder in ihre Heimat zurück.

Leipzig, 12. Dez. Der Landesverratsprozess gegen Cabannes hat heute begonnen. Die Anklage lautet auf Landesverrat, Bestechung, Diebstahl, Beiseitejagung amtlicher Urkunden und Aus-

lieferung derselben an das französ. Kriegsministerium. Angeklagter bekennt sich schuldig, will sich aber seiner schwereren Handlungsweise nicht bewußt gewesen sein.

Zur gegenwärtigen politischen Lage schreibt die Köln. Ztg.: Vor Jahresfrist schien die Kriegsgefahr jedenfalls größer und näher als heute, und trotzdem ist sie wieder vorübergegangen. Es würde unter den heutigen Verhältnissen nur eines ehelichen und offenen Wortes von Seiten Russlands bedürfen, um die europäische Lage auf lange Zeit hinaus aufzuhellen. Keine Macht bedroht dieses Reich oder seine berechtigten Interessen, wohl aber ist Russland mit der beständigen Rückwirkung seiner zweideutigen Haltung auf die Revanchehoffnungen Frankreichs demalsten zum hervorragenden Teil der europäischen Beunruhigung und Kriegsgefahr geworden, obgleich seine wichtigsten Interessen eine Politik der Ruhe und des Friedens dringend erfordern. Ein kriegerischer Zusammenstoß in Europa würde sich heute zu einem Wettkampf von beispielloser Ausdehnung gestalten. Ob irgend eine Macht diese ungeheure Verantwortung auf sich nehmen mag, wird man ungeachtet aller Leichtfertigkeit, mit der bei unseren Nachbarn in der Leidenschaft mitunter die folgenschwersten Entschlüsse gefaßt werden, doch bezweifeln dürfen. In unserer eigenen gewaltigen militärischen Rüstung, in dem Bündnis der drei Mittelmächte und in der Haltung anderer einflußreicher Länder besitzen wir eine Bürgschaft des Friedens, die wohl die augenblicklichen und noch manche späteren Gefahren adwenden wird.

Berlin, 11. Dez. Nach zuverlässigen Nachrichten ist der Reichskanzler gestern von einem Unwohlsein, Darmkolik, befallen worden. Dasselbe ist zwar in kurzer Zeit gehoben worden, doch ist nach Anordnung des Arztes Ruhe und thünliche Enthaltung von Geschäften geboten. Dr. Schweminger wurde nach Friedrichshagen berufen.

Berlin, 11. Dez. Der Konflikt zwischen Rumänien und Griechenland hat sich verschärft, die griechischen Konsuln wurden aus Rumänien abberufen.

Das „Berl. Tagebl.“ erzählt von „autoritativer Seite“ aus *San Remo*, daß nach den jüngsten ärztlichen Untersuchungen zweifellos Anzeichen eines Heilungsprozesses im Kehlkopf des Kronprinzen vorhanden sind. — Die „Nat.-Ztg.“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn sie mitteilt, daß es einem ausdrücklichen Wunsche des Kronprinzen entsprochen würde, aus Anlaß seines Leidens in den gewohnten Wintervergnügungen eine Aenderung nicht eintreten zu lassen.

Berlin, 12. Dez. Das „Kleine Journal“ und auch ein Privattelegramm der „N. N.“ berichten von einem Schlaganfall des Reichskanzlers, der sich jedoch nicht wiederholte, aber einen Stellvertreter für den Fürsten erheische (?)

Die „Kreuzzeitung“ erhält aus Petersburg einen Privatbericht über die Stimmung dortiger Kreise. Man hoffe, daß Fürst Bismarck in der bulgarischen Sache neutral bleiben werde. Sollte der casus foederis eintreten, so würde Deutschland durch Truppenansammlungen an zwei Grenzen in Schach gehalten werden; dies würde durch vorsichtige militärische Bewegungen Frankreichs, wobei dasselbe sich nicht zu engagieren hätte, bewirkt werden. Uebrigens liege es nicht im Sinne der Kriegspartei, augenblicklich gegen Oesterreich vorzugehen, man wolle nur Oesterreich militärisch und finanziell gleichsam „annageln“. Die Kriegspartei wolle auch die Türkei auf Seite Russlands bringen. Die Kriegsenttäuschung und griechische Grenzansprüche bilden die Mittel zur Ausübung des erforderlichen Drucks.

Berlin, 12. Dez. Aus einem hieher gelangten Schreiben der Kronprinzessin sind wir in der Lage, folgende Stellen mitzuteilen: „Billa Cirio, San Remo, 7. Dez. 1887. Wir machen eine schwere Prüfungszeit nach allen Richtungen durch, aber das Gefühl, daß die Nation uns nicht vergißt, mit uns hofft, mit uns fühlt — ist ein unendlich trostreiches, erhebendes und beglückendes! Wenn Gott es so will — so wird dieses Vertrauen auch fernem dem Kronprinzen als kostbares Gut erhalten bleiben und ihm zur Erreichung seiner Ziele die beste Hilfe sein. Wie viel Zeit ihm noch beschieden werden soll, wer kann es wissen? Aber wenn man ihn so frisch und blühend sieht, kann man nur seinen Kräften und seiner guten Natur vertrauen und daran glauben, daß ihm die Gesundheit zur Erfüllung seiner Pflichten nicht fehlen wird, wenn er auch im günstigsten Falle lange noch sich wird schonen müssen und seine Stimme

wenig wird gebrauchen können. Meine Gedanken sind fortwährend mit unseren Vereinen beschäftigt, und ich empfinde es schmerzlich, aus der Ferne so wenig nützen zu können.“

Berlin, 12. Dez. Die letzten Nachrichten über das Befinden des Fürsten Bismarck lauten günstig. Der Anfall hat sich nicht wiederholt. Leise Anzeichen desselben erschienen schon vor 14 Tagen, wurden damals aber offiziös dementiert. Der Kaiser wurde gestern alsbald benachrichtigt und äußerte seine lebhafteste Teilnahme. Es wird eine umfassende Stellvertretung nötig sein, behufs welcher bereits gestern der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck zum Kaiser befohlen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. Dez. Der Morbanischlag gegen Ferry wird hier allgemein aufs schärfste verdammt und von allen Blättern ausnahmslos den Radikalen in Frankreich zur Last gelegt, welche durch ihre maßlosen Aufreizungen und systematischen Scandale förmlich Meuchelmörder züchteten. Mehrere Blätter nennen geradezu Rochefort und Clemenceau, die sich mit Deroulede und Louis Michel verbinden, als Anstifter des Attentats und verweisen auf die Gefahren, welche nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa drohen, wenn Straßenpolitiker dieses Schlages noch größeren Einfluß auf Frankreichs Politik erlangen sollten, als sie bisher bereits besaßen.

Ueber die österreichisch-russischen Beziehungen verlautet, daß die kräftige Sprache der österreichischen Presse in offiziellen Petersburger Kreisen nachhaltig gewirkt hat. Thatsächlich wolle Russland keinen Krieg mit Oesterreich, die russische Regierung werde eine Note nach Wien richten, worin befriedigende Erklärungen betreffend der Truppenkonzentrationen gegeben werden sollen. Ob Russland in der That solche friedliche Absichten gehabt hat, ist mehr wie fraglich. Es ist anzunehmen, daß Russland auf gewisse Umwälzungen in Frankreich zu Gunsten des Orleans gerechnet hat, um seine Pläne gegen Oesterreich durchzuführen zu können. Daß eine eigentliche Kriegsgefahr geschwunden ist, darf mit gutem Recht der Solidarität Deutschlands und Oesterreichs zugeschrieben werden. Der Nachdruck, mit dem der casus foederis von deutscher offiziöser Seite hervorgehoben wurde, hat in Petersburg zu denken gegeben und den Ausbruch der Krise hintanzuhalten. Hoffentlich für die Dauer; friedlich genug klingt wenigstens die Sprache der russischen Blätter zur Zeit.

Einer Wiener Depesche des „Genfer Journals“ zufolge ist die zwischen Russland einerseits und Deutschland und Oesterreich andererseits herrschende Spannung weniger auf die russischen Truppenzusammensätze an der galizischen Grenze als auf die beharrliche Weigerung des Zars zurückzuführen, Bismarck trotz dessen wiederholten Bitten die Urheber der gefällichten Aktenstücke zu nennen.

Frankreich.

Paris. Der Attentäter Aubertin, der auf Ferry schoß, ist keineswegs verrückt, er ist durch die wahnsinnige Hege der Kommunisten und Radikalen gegen Ferry zu der That bewogen. Bei der Ausübung des Verbrechens rief er: „Es lebe Clemenceau! Es lebe Russland!“ Aubertin ist ein Fünfziger mit grauem Haar und Bart. Im Verhör sagte er, er habe das Vaterland an dem Verräter Ferry, dem Allirten Bismarck's, rächen wollen. Am Dienstag werde er seine Mitschuldigen nennen, falls nicht bis dahin die Mitglieder des Ministeriums durch seine Freunde getötet seien. Mehrere genährigte Blätter beschuldigen die radikale Presse direkt, Urheber des Attentates zu sein, und fordern ein neues Preßgesetz. Jules Ferry hat ein leichtes Fieber überstanden und ist jetzt ganz wohl. Die Teilnahme für ihn ist sehr groß, die Auslagebogen in seinem Hause sind mit Namen von Personen aus allen Ständen bedeckt. Rochefort, der bei dem Attentat in der Kammer war, verschwand bestürzt.

Paris, 11. Dez. Die Verantwortlichkeit für das Verbrechen an Jules Ferry muß den Heereien der radikalen Presse zugeschrieben werden, wenn auch nicht behauptet wird, daß der Attentäter von den Radikalen erkaufte worden sei. Die Verleumdung gegen den früheren Ministerpräsidenten wurde so systematisch betrieben und der Haß gegen den angeblichen Preußenfreund und Bismarck-Diener derartig geschürt, daß seine Beseitigung auf dem Wege der Gewalt einem exaltierten Patrioten als Pflicht erschi-

nen mochte. Es soll schon gestern nach der Kammer-
sitzung zu heftigem Wortwechsel in den Wandelgängen
des Palais Bourbon gekommen sein; die Opportu-
nisten warfen den Radikalen die heftige Sprache ihrer
Blätter gegen Ferry vor.

Paris, 10. Dez. Der Attentäter Ferry's
nennt sich wirklich Aubertin, nicht Verdheim, wie
"Temps" sagt. Er ist am 26. Juli 1835 zu Bom-
bach bei Metz geboren. Er beschäftigte sich mit
Maschinenbau, worin er eine neue Erfindung gemacht hat.

Paris, 12. Dez. Carnot beauftragte Herrn
Tirard mit der Bildung des neuen Kabinetts. Tir-
ard wollte im Laufe des Abends Carnot von dem
Erfolge seiner Schritte benachrichtigen.

Paris, 13. Dez. Aus den Vernehmungen
Aubertins geht hervor, daß derselbe nicht ganz zu-
rechnungsfähig ist. Aubertin scheint keinen Mitschul-
digen zu haben.

Paris, 13. Dez. Die Radikalen wüthen über
das Ministerium Tirard, worin kein prononcierte-
Radikaler vertreten ist. Sie greifen heftig den Prä-
sidenten Carnot an und drohen, die Kammer werde
die provisorischen Zwölftel verweigern. Die Bot-
schaft Carnot's wird heute verlesen. Zum Kriegs-
minister wurde General Logerot ernannt.

Paris, 13. Dez. Die der Kammer heute zu-
gehende Botschaft des neuen Präsidenten betont die
Erhaltung des äußeren Friedens und die Versöhnung
der Parteien im Innern.

Seit dem 18. November, also seit nahezu 4

Wochen, verwaltet ein demissioniertes Ministerium
die Geschäfte der französischen Republik, und noch
immer ist keine Aussicht vorhanden, daß dieser un-
leidliche Zustand ein Ende nimmt. Im Gegenteil
haben die fehlgeschlagenen Versuche zur Bildung des
ersten Ministeriums unter der Präsidentschaft des
Herrn Carnot die Chancen der Beseitigung der Kri-
sis entschieden verschlechtert. Fallières hat zum zwei-
ten Male auf die Bildung eines Kabinetts verzichtet
müssen, da die „Konzentration der republikanischen
Kräfte“ von den Radikalen hartnäckig in einem Sinne
verstanden wird, mit dem sich außer Clemenceau und
Genossen Niemand in Frankreich wird befreunden kön-
nen. Der Präsident Carnot sieht sich ebenso wie
sein Vorgänger Grevy in die „Unmöglichkeit zu re-
gieren“ versezt, nur mit dem Unterschiede, daß nicht
seine Person ein Hindernis der Regierung ist, son-
dern die Zwietracht der Republikaner. Wie die Ge-
schichte enden wird, läßt sich mit Gewißheit noch nicht
vorherzagen.

Italien.

San Remo, 12. Dez. Das Befinden des
Kronprinzen gestaltet sich täglich günstiger. Dr.
Madenzie wird nicht hierher zurückkehren.

Triest, 12. Dez. Aus Smyrna trifft die
Nachricht ein, daß auf dem Dampfer „Bellona“, auf
dem sich 400 Passagiere, meist Griechen, befanden,
während der Fahrt von Salonichi nach Triest eine
furchtbare Panik infolge Feuerrufens entstand. Mehrere
Personen wurden erdrückt, 47 ertranken. Unter-

dessen wurde die Kasse des Kapitäns mit 60 000 Lire
Inhalt gestohlen.

Rußland.

Das „Nowoje Wremja“ begrüßt in äußerst
sympathischer Weise die Nachricht, daß der österrei-
chische Kriegsrat beschlossen habe, keine Truppen-
verstärkungen nach Galizien zu senden. Das Jour-
nal lobt den Erzherzog Albrecht, dessen autoritative
Meinung offenbar die Gefahr abgewendet habe, daß
die habsburgische Monarchie durch verschiedene Po-
litiker in eine schwierige Lage gebracht worden wäre,
und hofft, daß die „läppischen“ Gerüchte von der
Unvermeidlichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Oester-
reich und Rußland nunmehr verstummen werden.

Der Petersburger Korrespondent der
„Indep. Belge“, dem Beziehungen zum russischen
Auswärtigen Amt zugeschrieben werden, meldet, die
energische Sprache der österreichischen Presse habe in
Petersburger offiziellen Kreisen eine tiefe Wirkung
hervorgeufen. Thatsächlich wolle Rußland keinen
Krieg mit Oesterreich. Die russische Regierung werde
eine Note nach Wien richten, worin befriedigende
Erklärungen über die Truppenkonzentrationen gege-
ben wird.

Kiew, 12. Dez. Ein Ministererlaß verfügt
die Einführung der russischen Unterrichtssprache in
den deutschen Kirchenschulen Südrußlands.

(Hierzu eine Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck u.
Verlag von G. W. Kallerschen Buchhandlung in Nagold.

Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

Gerihtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweignieder- lassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Nagold.	8. Dezbr. 1887.	Hermann Reichert, gemischtes Warengeschäft in Nagold.	Hermann Reichert, Kaufmann in Nagold.	Die Firma ist in Folge Ablebens des seitherigen Inhabers Hermann Rei- chert auf den Sohn glei- chen Namens überge- gangen.
	eod.	Joh. Gottfr. Koller, gemischtes Warengeschäft in Nagold.	Johann Gottfried Koller, Kaufmann in Nagold.	Gelöscht in Folge Aufgabe des Geschäfts. J. B. Oberamtsrichter Daxer.
	12. Dezbr. 1887.	J. G. Kentschler in Nagold.	Johann Georg Kentschler, Spinnereibesitzer in Nagold.	Die Firma ist in Folge Todes des Inhabers er- loschen.
	eod.	Louis Kentschler in Nagold.	Louis Kentschler, Wollgarnspinnereibesitzer in Nagold.	J. B. stv. Amtsrichter Furch.

Neuenbürg.

Markt-Konzessionsgesuch.

Die Gemeinde Calmbach, welcher
durch Erlaß der R. Regierung für den
Schwarzwaldkreis vom 27. März 1883
die Ermächtigung zu Abhaltung zweier
Krämer-, Vieh- und Schweinemärkte und
zwar am Jakobifreiertag, den 25. Juli,
und am Simon- & Judafreiertag, den 28. Oktober, für die Dauer von 5 Jah-
ren erteilt worden ist, hat um die Genehmigung zur Fortsetzung dieser Märkte
für die weiteren fünf Jahre 1888 bis 1892 nachgesucht.

Es wird dieses Gesuch mit der Aufforderung veröffentlicht, etwaige Ein-
wendungen gegen die Gewährung desselben binnen

fünfzehn Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Den 10. Dezember 1887.

R. Oberamt. Hofmann.

Nagold.

**Näh-, Binde- u.
Maschinenriemen**

liefert zu äußerst billigem Preis
G. Konser, Sattler.

6 bis 8 Arbeiter

finden bei hohem Lohn Beschäftigung
bei

Sattler Schek,
Kornthal.

Stadtgemeinde Nagold.
Die hiesigen Einwohner können wie
bisher auch heuer

Christbäume

aus dem hiesigen Stadtwald von den
städtischen Waldschützen um die her-
kömmlichen Preise beziehen. Der Tag
der Abgabe wird noch durch Ausschel-
len bekannt gemacht werden.

Gemeinderat.

Goldene Brosche
gefunden, abholen bei

Ben z. Glaser.

Nagold.

Meine

gebrannten
Café's

in den bekannten vorzüglichen Sorten
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Gottlob Schmid.

Simmersfeld.

Akkord.

Die hiesige Gemeinde verankordert
am Mittwoch den 21. Dezbr.,
mittags 1 Uhr,

die Verfuhr von ungefähr 500 Roß-
kosten Kalksteine à 1000 Pfd. (10 Ztr.)
schwer, auf verschiedene Wege hiesiger
Markung auf hies. Rathhaus.
Den 13. Dezember 1887.

Schultheiß Waidelich.

Wildberg.

Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am nächsten
Freitag den 16. Dezember,
von mittags 1 Uhr an,
in der Wohnung des Hrn. Wilhelm
Kapp z. Schützen im Auftrag aus
freier Hand gegen bare Bezahlung:

- 1 Harmonium, wenig gebraucht,
- 2 Orchesterion mit 50 St. Notenblatt,
- 1 großer Ovalsich, 1 Hühnerhund,
deutsche Race,
- 1 blechernes Käfig, mit Eichhörnte,
verschiedene Lampen,
- 1 Ladentisch, 1 großer Badzuber,
- 3 eichene runde Wirtschaftstische,
- 15 Stühle u. verschiedene Wirtschaftsglä-
ser und Flaschen und sonstige
verschiedene Gegenstände.

Gerichtsvollz. Reichert.

Nagold.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat sogleich

1000 Mark

und bis Lichtmess 1888

600 Mark

zu 4 1/2% zum Ausleihen; wer sagt
die Redaktion.

Mit Beginn des nächsten Kurfes,
11. Januar, können wieder einige Töch-
ter, welche die

Frauenarbeitschule Reutlingen

besuchen wollen, bei mir Aufnahme
finden, freundliche, liebevolle Aufsicht
wird zugesichert. M. 120 pr. Viertel.

S Appenzeller,
Direktor's Witwe.

Wernerstraße. Reutlingen.

Verdingung von Bauarbeiten für die Erweiterung der Kirche in Hirsau.

Höherem Auftrag zu Folge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

I. Grabarbeit im Beitrag von	760	16	02	J.
II. Abbruch-, Maurer- und Steinhauerarbeiten im Beitrag von	21612	"	64	"
III. Gypferarbeit	133	"	87	"
IV. Zimmerarbeit	1434	"	06	"
V. Schreinerarbeit	1384	"	23	"
VI. Glaserarbeit	761	"	05	"
VII. Schlosserarbeit	417	"	—	"
VIII. Schmiedarbeit	328	"	95	"
IX. Flächnerarbeit	441	"	24	"

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Bezirksbauamts in Calw zur Einsicht auf.

Die Angebote sind — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot für die Erweiterung der Kirche in Hirsau“, längstens bis Samstag den 17. Dezember d. J., vormittags 12 Uhr, beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung der Angebote in der Kameralamtskanzlei in Hirsau statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Angebote von Unternehmern, welche den unterzeichneten Aemtern unbekannt sind, sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Hirsau
Calw, den 2. Dezember 1887.

K. Kameralamt Hirsau.

K. Bezirksbauamt Calw.

Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit an, daß ich mein

Spezerei-Geschäft

wieder eröffnet habe und über die Feiertage alle Sorten Lebkuchen und Backwerk verkaufe. Um geneigten Zuspruch bitte

Anna Reichert, Conditors Wwe.

Heilungen

von Bremider, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch brüchliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ch. Bär, Affoltern.

Sommerprossen, fleckige Gesichtsbaut. R. Lang, Korschach.

Nichten, nässend, heißend, seit 20 Jahren. J. Illi, Sangnau.

Gicht, Rheumatismus, seit 30 Jahren, sehr heftig. A. Feilich, Oberufenen.

Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer, C. Eutenmann, Gammstatt.

Blasenkatarrh, blättriger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Heimiswil b. Burgd.

Blutschicht, Blutarmut, Kräfte, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige zu schwache Regeln, allerhand Nervenleiden, Kopfschmerz. Zuf. Illmer, Stedborn.

Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. E. Egger, Walzenhausen.

Ragen- u. Darmkatarrh, starker Stuhlgang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerz, Ohrenleib, übler Mundgeruch. G. Kern, Freisten (Morb.)

Naseneröde, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Vuler, Einsiedeln.

Saaraußfall seit geraumer Zeit. Chr. Sidelt u. Frau, Thun.

Nichten, nässend am ganzen Körper. P. Klauen, Brüggelberg b. Brigue.

Gicht in Hand- u. Fingergelenken mit rosenartiger Entzündung, Anschwellung u. heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwil.

Bettlägerigkeit, Blasenkatarrh, von Jugend auf. A. Nuchter, (für Sohn) Schwäbisch.

Blutschicht, Blutarmut Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den Fäden, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schermerut, Saaraußfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer Cecile Bourquin, Chaurdefonds.

Fußgeschwäre u. nässende, heißende Nichten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 andern Ärzten vergeblich Hilfe gesucht und verschiedne der in den Zeitungen angepriesenen Mitteln ohne Erfolg angewandt. Mr. Gut, Wangen b. Dübendorf.

Säftwech, Rheumatismus seit 7 J., war arbeitsunfähig. B. Betsch, Solz.

Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, Nichten. Ad. Moor, Nuthal.

Atropf, Halsanschwellung, Athembrennung seit 10 J., J. J. Bühler, Oberhelfenswil.

Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden ohne Vorkur. P. Gräfer, Davos.

Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Raubheit u. Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Lischer, Freiburg.

Adressieren: „Bremider, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.“

Nagold.

Einige beständige

Milchkunden

nimmt an

Hörmann, Tuchmacher.

Cocosnußbutter

Heh. Gauss, Nagold.

Einwickelpapier

empfehlen

G. W. Zaiser.

Gotthilf Kläger, Uhrmacher in Nagold

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken:



Taschen- & Wanduhren, Uhrketten,
Gold- & Silberwaren,
Geisslinger Metallwaren,
optische Waren.

Alles in sehr reicher Auswahl bei billigt gestellten Preisen.

Wildberg.

Einladung.

Alle im Jahre 1847 geborenen Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen sowie dessen Angehörige und Freunde von hier und Umgegend werden auf Sonntag den 18. d. M., nachmittags, zu einer gemüthlichen Unterhaltung in das Gasthaus z. Hirsch dahier freundlichst eingeladen.

Mehrere 47ger.

Wildberg.

Gemeinderats-Wahl.

Unter der Aufschrift „Erwiderung“ und neuester Wahlvorschlag erscheint wiederum ein Wahlprogramm. Manche schütteln darüber den Kopf und denken, solche Zustände und Nachaktionen sind vor diesem, als in den besseren Zeiten nicht bei uns dagewesen, wie gegenwärtig.

Der Einsender der Vorschläge von 144 u. 147 scheint ein und derselbe zu sein, und hat er in seiner Auseinandersetzung in Nr. 147 die in letzter Zeit stattgefundenen Präsidentenkreise in Paris nur zu gut im Gedächtnis.

Seine Parole ist fort mit dem Alten, etwas Neues hiesfür. Mit diesem Wahlmodus ist wohl nicht die ganze Wählererschaft einig, zum wenigsten die austretenden Gemeinderäte, obgleich er glaubhaft machen will, dieselben hätten bereits ihr Einverständnis hiezu gegeben, was unglücklich erscheint.

Wohl nun der Einsender dieses von dem Standpunkte ausgeht, daß nicht immer alle Neuerungen gut sind, so möchte er folgenden Wahlvorschlag empfehlen:

- 1) Gottlob Widmaier,
- 2) Jakob Röhm,
- 3) Georg Gärtner,
- 4) Luis Völmle.

Ein Wähler.

Wildberg.

Gemeinderats-Wahl.

Die am Dienstag abend im Hirsch abgehaltene zahlreich besuchte Bürgerversammlung hat sich — nach Zurückzug verschiedener Mandate — für nachfolgende Kandidaten geeinigt:

- Fr. Widmaier**, Hirschwirt,
Bauer, Gottlob, Landwirt,
Keller, Väder,
Gärtner, Geometer.

Wildberg.

Wahl-Vorschlag.

Zur heutigen Gemeinderatswahl erlauben wir uns zu empfehlen:

- Gottl. Widmaier**,
Jak. Röhm,
Louis Völmle sen.,
Heinr. Dörner.

Mehrere Wähler.

Nachtrag.

Bei Defan Schott für die Abgebrannten eingegangen:
25 M. von dem Gemeinderat Walddorf.

Nagold.
Nächsten Samstag & Sonntag

Mebel- Suppe

nebst feinem Stoff bei
Bierbrauer Merkle.

Wildberg.

Zu der am 15. d. M. stattfindenden

Gemeinderats-Wahl

schlagen wir als Ersatzmann
Jakob Wurster, Schuhmacher,
welcher als ein tüchtiger Geschäftsmann,
guter Redner und swarjamer Hausvater bekannt ist, vor.

Viele Wähler.

Museum Nagold.

Generalversammlung:

Freitag den 16. d. M.,
abends 8 Uhr im Hirschsaal.

Tagessordnung:

- 1) Rechenschafts- und Kassenbericht,
- 2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses,
- 3) Verkauf alter Zeitschriften,
- 4) Sonstiges.

Der Ausschuß.

Nagold.

Schlittschuhe,

gewöhnliche und feinere in allen Größen
empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

Nagold.

Meinen

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet und
von mehreren Ärzten empfohlen als
bestes und reellstes Kindernahrungsmittel,
empfiehlt billigt.

Conditor Sch. Lang.

Nagold.

Schlittschuhe



in verschiedenen Sorten empfiehlt
Gustav Heller.



Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel- Haaröl

in, für längeren Gebrauch ausreichenden,
Flaschen à 75 Pfg.

zusammengesetzt aus den bestgeeigneten
Pflanzen-Ingredienzen, zur Erhaltung, Stärkung
und Verschönerung der Haupt- und
Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so
lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Für Nagold befindet sich der Alleinverkauf bei
G. W. Zaiser.